

# Der neue Pfarrer will auf die Leute zugehen

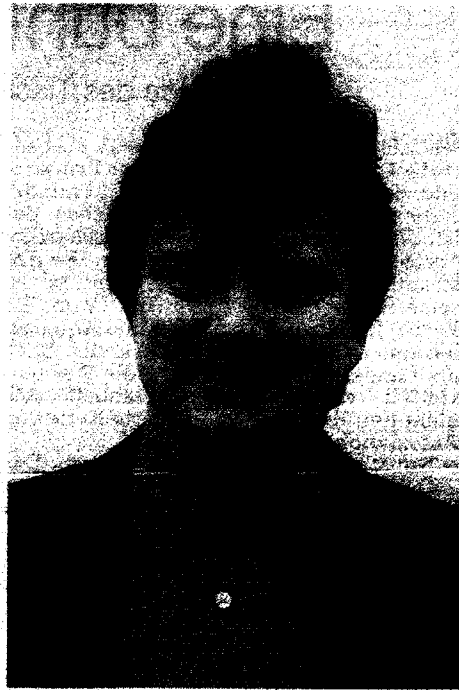
In Tischardt wird Andreas Roß mit einem Gottesdienst in der evangelischen Kirche begrüßt

**FRICKENHAUSEN-TISCHARDT (gm).** Bei Bosch ist er Personaltrainer für Führungskräfte. In Tischardt ist er evangelischer Pfarrer. Der Theologe Andreas Roß pendelt seit 1. März zwischen der Tischardter Kirche und der Personalabteilung der Firma Bosch in Waiblingen hin und her. In Tischardt hat der 35-Jährige eine halbe Pfarrstelle und wohnt dort mit seiner Frau Sybille und den drei Kindern Judith, Matthias und Johannes. Am Sonntag, 11. März, um 9.30 Uhr ist in der evangelischen Kirche in Tischardt der Begrüßungsgottesdienst von Pfarrer Andreas Roß. Im Anschluss besteht beim Ständerling die Möglichkeit zum Gespräch.

Bei Bosch schult Roß seit vier Jahren Nachwuchsführungskräfte und macht sie fit für Führungsaufgaben. Eineinhalb Tage pro Woche arbeitet Andreas Roß für Bosch. In Stoßzeiten sind es mehr. Doch viel Arbeit als selbstständiger Trainer und Berater kann der Theologe zu Hause übers Internet erledigen. Der neue Tischardter Pfarrer war zuvor in Neuhausen auf den Fildern mit einem 50-prozentigen Dienstauftrag: „Da kam ich schon als halber Pfarrer hin.“ Die Kirchengemeinde kam damit problemlos klar.

Kirche und Industrie zu verbinden, ist für Andreas Roß eine Herzenssache: Vor dem Studium montierte er als Hilfskraft Heckscheibenrollos in Aichwald-Aichschieß. Nach dem Vikariat kam der Entschluss, in die Industrie ins Personalmanagement zu gehen. Im Künzelsau war Roß Vikar. Eine bestimmte Gruppe von Leuten tauchte in der Kirche nie auf, beobachtete er: Die so genannte Randgemeinde, wie es im Kirchensoziologenjargon heißt. „Wenn die Leute nicht zu mir kommen, komme ich eben zu den Leuten“, sagte sich der junge Pfarrer. Denn schließlich wollte er nicht nur „Kerngemeindepfarrer“, sondern auch „Randgemeindepfarrer“ sein.

Roß arbeitete nach dem Vikariat zehn Monate bei Bosch in Waiblingen. 1998 startete er seine heutige Tätigkeit in zwei völlig verschiedenen Bereichen: Predigen und Seelsorge im Pfarramt; Fortbilden und Beraten als Trainer in der Industrie. Bei Bosch ist Andreas Roß nicht der Pfarrer, sondern der Trainer. Diese Trennung muss sein: „Wenn ich als Pfarrer komme, gehen die Leute davon aus, dass ich von bestimmten Bereichen keine Ahnung habe.“



**Andreas Roß**

Der 35-jährige Pfarrer betraut nun die evangelische Kirchengemeinde Tischardt. Foto: privat

Am Anfang jeder Schulung sagt Andreas Roß trotzdem immer den Industriemechanikern, dass er auch Pfarrer ist. Die Reaktionen reichen von völligem Unverständnis bis zur offenkundigen Sympathie. Manche erzählen über ihr eigenes kirchliches Engagement. Als Trainer bei Bosch zu arbeiten, versteht der Theologe als Mission. „Viele bekommen über mich den einzigen Kontakt zur kirchlichen Welt. Und beim Austrittsklientel muss ich beweisen, dass Christen keinen an der Waffel haben“, schmunzelt der evangelische Pfarrer.

Aus der Arbeit als Pfarrer bringt Roß sein gesammeltes Know-how in die Arbeit in der Industrie ein: Ob Konfliktlösungsstrategien oder die Fähigkeit, komplizierte Dinge verständlich anderen zu vermitteln, selbstständig zu organisieren – kurz, wichtige soziale und kommunikative Schlüsselkompetenzen.

Auf der anderen Seite fließen die Berufserfahrung bei Bosch ins Pfarramt ein. So hält der neue Tischardter Pfarrer die Predigt meistens frei. Nur ein Gedankenmanuskript hilft ihm, den Faden nicht zu verlieren. Die Arbeit in der Industrie hat den Theologen geprägt, gezielt Angebote für die zu machen, die wenig oder keinen Kontakt zur Kirche haben.

In Neuhausen initiierte Andreas Roß eine Mitgliederumfrage. Auf die Frage, weshalb die Leute nicht zum Gottesdienst kommen, erhielt er Antworten wie: Die Atmosphäre ist zu steif, man darf nicht klatschen, die Inhalte sind zu kompliziert und haben nichts mit dem Alltag zu tun. Wichtig war den Leuten aber, dass im Gottesdienst Gospelmusik, Segen und Gebet vorkommen. „Wir müssen Lieder in der Kirche singen, die die Leute vom Radio her kennen“, meint Roß. Er entwickelte mit einem Team einen Zweitgottesdienst in Neuhausen: Viel Gospels, die Predigt ist frei und steht unter einem Thema. Das Ganze heißt „Quelle Gottesdienst“.

Pfarrer Roß brachte auch den Kirchenbezirk Bernhausen ins Internet. Der Aufbau der Portalseite zu den einzelnen Kirchengemeinden war zwar eine „gigantische Arbeit“. Doch 15 000 Zugriffe im Jahr 2000 auf die Webseite haben die Mühe gelohnt: „Das Internet ist ein klasse Medium für die Kirche, um Kontakt aufzunehmen, sich selbst zu präsentieren und die Kirche übersichtlich zu machen.“

Der Personaltrainer und Pfarrer rät der Kirche: „Ich bin überzeugt, dass die Kirche verlorenes Terrain bei denen, die keinen Kontakt mehr haben oder ausgetreten sind, zurückgewinnen kann.“ Voraussetzung sei die Bereitschaft zur Veränderung. „Nicht die, die ohnehin kommen, sollten bestimmen wie der Gottesdienst aussieht, sondern die, die nicht kommen“, so Roß. Neben einem klaren einheitlichen Erscheinungsbild sollte die Kirche auch ihre technische Kommunikation mit PC und in der Telekommunikation verbessern.

## Jugend- und Familienarbeit ausbauen

In Tischardt mit seinen 700 evangelischen Kirchenmitgliedern will Andreas Roß vorhandene Ideen aufnehmen. Sein Ziel ist es, schwache Felder wie Jugendarbeit und die Arbeit mit Familien auszubauen. Ein Schwerpunkt wird die Arbeit mit konfirmierten Jugendlichen sein.

Neugierige, die den Bauortscharit auf Essingens derzeit größter Baustelle verfolgen, müssen sich die künftige Bezeichnung des Behälterstempels vorerst dazudenken. Er wird als Best Western Premier-Hotel Park Consul firmieren und zusammen mit der Neckarforum genannten neuen Stadthalle jene „repräsentative Plattform“ (Ob Jürgen Zieger) bilden, von der aus die Stadt in eine aussichtsreiche Zukunft als Veranstaltungs- und Kongressort starten möchte.

Das Vorhaben im Zentrum will er weiter eingeklinkt, kann am 15. Juni mit der vertraglichen Übergabe des Bauwerkes gerechnet werden. Die Fassaden sind nahezu fertig. Bei einem nächtlichen Ortstermin für Medienvertreter will Bauingenieurmeister Wilfried Wallbrecht demonstrieren, das optische Zusammenspiel der großflächigen Glasfront an der Halle mit der Umgebung demonstrieren. Zur Monatsmitte ist auch der zuständige Gemeinderatsausschuss gefordert. Er muss sich mit

zu Optionen stehen zuzeiten in Wollmills Teininkalender für 2005. Die meisten Festbuecher hätten sich anhand von Fotos für das Neckarforum erwärmt, sagt die Hallenmanagerin. Bei Unentschlossenen könne möglicherweise erst der Augenschein an Ort und Stelle den Ausschlag dafür geben, sich für Esslingen als Veranstaltungsort zu entscheiden. Das Angebot aus Esslingen will Wolnik auf verschiedenen Ebenen bekannt machen. Fachmessen spielen dabei ebenso eine Rolle

# Zwischen Seelenheil und Betriebsfrieden

Tischardts Pfarrer Andreas Roß predigt von der Kanzel – und referiert über Kommunikationsregeln

**FRICKENHAUSEN.** Andreas Roß ist evangelischer Pfarrer in Tischardt. Einerseits. Andererseits ist er auch Berater und Trainer, Moderator und „Motivator“ in der Industrie. Sein verbindendes Motto für beide Welten: Miteinander reden!

Von Gunther Nething

Am Anfang dieser recht ungewöhnlichen beruflichen Laufbahn stand die Frage: Was ist los? Warum war in einer ländlichen Gemeinde wie Buchenbach im Hohenlohekreis, wo Roß sein Ausbildungsvikariat absolvierte, sonntags die Kirche auch nicht annähernd voll? Und das Mitte der neunziger Jahre, als es selbst in Großstädten noch nicht darum ging, aus Gotteshäusern mangels Nachfrage Fressstempel, Geldburgen oder Stätten sakraler Kulissenschieberei für schrill-schnecke Modeschauen zu machen! An Roß selbst konnte es nicht liegen, denn, so sagt er, bei seinem seelsorgerischen Vorgänger sei es auch nicht besser gewesen.

Um den Gründen auf die Spur zu kommen und ihn herauszufinden, ob eventuell zwischen der modernen Arbeitswelt und der traditionellen Institution Kirche sprachliche Brücken fehlen, heuerte der gebürtige Esslinger beim Bosch in Waiblingen an – in der Personal- und Fortbildungsabteilung, und befristet auf ein Jahr. „Ich wollte nicht als Seelsorger in die Industrie“, sagt Roß, „sondern als ganz normaler Mitarbeiter“. Und die Spurensuche sei aufgegangen: Es fehle nicht an Interesse der Menschen an der Kirche und ihren Glaubensinhalten, es fehle schlicht an kommunikativen Ansatzpunkten via Sprache und Verhaltensformen.

Was freilich in beiden Bereichen oder Welten gleich ist, sind Regeln der Gesprächsführung. Andreas Roß, heute 39, verband das Rüstzeug seiner praktischen Vikariatsausbildung mit dem Gelernten beim Bosch, kniete sich ins Selbststudium – und trat wieder in den kirchlichen Dienst ein, übernahm ein halbes Deputat in Neuhausen auf den Fildern. Seit vier Jahren ist er in dem kleinen Frickenhäuser Teilort Tischardt der erste ständige Pfarrer, früher wurde die Kommune im Tal der Autmut von der Hauptgemeinde aus seelsorgerisch betreut. Und Andreas Roß führt noch immer ein Leben im Spagat, seine halbe Arbeitszeit gehört der Gemeinde, die



Andreas Roß ist Pfarrer und Firmenberater in einer Person.

Foto Horst Rudel

andere Hälfte dem selbstständigen Firmenberater und Kommunikationstrainer.

Fürs Regeltraining jenes subtilen Geflechts aus Inhaltsvermittlung und Präsentationswettbewerb, das man gemeinhin Kommunikation nennt, hat der Pfarrer Roß nach seinen eigenen Worten aus der Zeit beim Bosch „viel für die Kirche gelernt“. Und umgekehrt? Da sind es wohl die christlichen Tugenden der Wertschätzung und des Respekts, die zumal in einem Traditionsunternehmen „gezogen“ haben, das sich sozialem Wirtschaften verpflichtet sieht. Roß hält sich selbst zugute, dank seiner theologischen Praxis gegenüber den Grenzbereichen des Daseins, wie etwa dem Tod eines Angehörigen,

keine Berührungsängste zu haben. Längst bildet der Moderator Roß Moderatoren aus, kümmert sich „zielgerichtet“ um die Ertüchtigung des Teamgeistes, wird um seine Dienste als Motivationstrainer gebeten und soll in Mitarbeiterseminaren unternehmerisches Denken fördern. Mit Hierarchien hadert der Gottesmann nicht, weil die Kompetenzen nun mal klar sein müssten, aber Führungsstil und -kultur, die sollten stimmen.

Fragen der Kommunikation packt der Tischardter Pfarrer auch in seiner Gemeinde an. Und er sieht es als Bestätigung seines Zweitjobs, dass seit 2004 Mitarbeitergespräche und Personalentwicklungsgespräche in der Landeskirche einen festen Platz haben.

Stuttgarter Zeitung 2. 4. 2005

Nürtinger Zeitung v. Freitag 19.10.01

## Was ändert sich durch Gebete?

Provokante Thesen des Theologen Wachlin in der Christuskirche

**FRICKENHAUSEN-TISCHARDT (an).** „Viele machen die Erfahrung, dass sie in einer konkreten Not beten – und die Not ist danach immer noch da.“ Ausführungen zu der Frage „Was ändert beten?“ in der Christuskirche in Tischardt am vergangenen Mittwochabend.

„Beim Beten geht es nicht darum, ob ich meine Wünsche von Gott erfüllt bekomme oder nicht“, so der Theologe, der Direktionsbeauftragte der Akademie für Technikfolgenabschätzung in Stuttgart ist. „Beten ist Kommunikation. Sobald ich zu Gott bete, trete ich in eine Beziehung zu Gott.“

„Beten verändert alles, nur manchmal nicht so, wie man sich das gedacht habe. Manchmal wird ein kranker Mensch, für den man gebetet hat, nicht gesund. Aber wenn man durch das Gebet eine andere Einstellung zu der Krankheit bekommt, hat sich auch schon viel verändert“, berichtete Wachlin aus seinen Erfahrungen.

„Wenn ein Problem lösbar ist, sollte man es lösen, anstatt zu beten“, so die provokante These des Referenten. Er sehe es häufig, wenn für die Not in der Dritten Welt gebetet wird. „Stattdessen sollten wir lieber auf ein neues Auto verzichten und uns an Brot für die Welt

spenden. Wir sind reich genug“, so der Theologe.

Die Gewaltbereitschaft der Terroristen, die die Attentate in Amerika begangen haben, mache ihn aber sprachlos. „Da kann ich Gott nur meine Fassungslosigkeit und meine Sprachlosigkeit klagen.“ Auch die Terroristen hätten eine Menschenwürde, die es zu respektieren gelte. Klar sei aber, dass sie für ihre Taten bestraft werden müssten.

Als grundlegendes Gebet sieht Wachlin das Vaterunser an. „Dieses Gebet hat mich letztlich zum Christen gemacht. – Es war das Einzige, was vom Konfirmandenunterricht hängen geblieben ist“, bekennt der Theologe, der heute in Wildberg lebt. Gerade dieses Gebet verändere aber den Beter. „Wer Gott als Vater anredet, macht sich zu seinem Kind und die Mitbetenden zu seinen Geschwistern.“

Deshalb sei es nicht akzeptabel, wenn Menschen, die das Vaterunser miteinander beten, sich im Alltag nicht mit der nötigen geschwisterlichen Achtung begegneten. Beten im Gottesdienst gehört für Wachlin zu den positiven Erlebnissen: „Es ist eine Stärkung für mich, im Gottesdienst eine Gemeinschaft von Menschen zu erleben, die wie ich zu Gott beten.“ Insgesamt kam der Referent zu dem Schluss: „Beten verändert alles.“

NTZ

Donnerstag, 27. Dezember 2001

Nürti.

## Von der Stärke Ehrenamtlicher

Kritische und ermutigende Töne bei Ehrenamtseminar

**FRICKENHAUSEN-TISCHARDT (pm).** „38 Prozent der Deutschen engagieren sich im weitesten Sinne ehrenamtlich“, sagte Klaus-Dietrich Wachlin, Direktoriumsbeauftragter der Technfolgenabschätzungsakademie in Stuttgart, bei einem Seminar über die Zukunft des Ehrenamts jüngst in der Tischardter Christuskirche.

„Weitere 30 Prozent haben nach einer aktuellen Untersuchung Interesse daran, ein Ehrenamt zu übernehmen“, so Wachlin weiter. Dieses Umfrageergebnis überraschte die über 50 Teilnehmer des Seminars, die aus dem gesamten Neuffener Tal und Großbottlingen kamen. Die Teilnehmer sind selbst ehrenamtlich in der Kirche, in Vereinen oder als Elternbeirat engagiert und haben von ihren dabei gewonnenen erfreulich und leidigen Erfahrungen berichtet. Übereinstimmend wurde festgestellt, dass es umso schwieriger ist, Freiwillige für ein Ehrenamt zu finden, je mehr Verantwortung mit der Aufgabe verbunden ist. Vereinsvorstände etwa haben Probleme, Nachwuchskandidaten zu finden. Auch bei den Kirchengemeinderatswahlen im November bestätigte sich diese Feststellung.

„Um die 30 Prozent Interessierten auch tatsächlich für ein Ehrenamt zu gewinnen, müssen wir zur Kenntnis nehmen, was sie bisher davon abhält und welche Motivation sie für ein mögliches Ehrenamt haben“, betonte der Referent Klaus-Dietrich Wachlin. Für viele habe das Ehrenamt ein negatives Image: Es mache keinen Spaß, bringe viele Probleme und Belastungen mit sich, man sei nicht informiert genug und wolle seine Zeit lieber in die berufliche Karriere stecken, lauten die häufigsten Argumente gegen das Ehrenamt. „Wenn wir das Ehrenamt so gestalten, dass es heutigen Bedingungen

standhält, werden wir andere auch dafür begeistern können“, führte Wachlin aus.

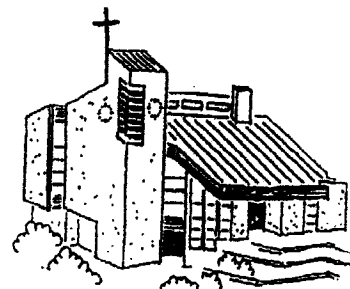
Die Interessierten seien zwar bereit, sich für andere zu engagieren, wollten aber auf jeden Fall auch für sich selbst einen Nutzen sehen. „Das Ehrenamt muss Spaß machen, es soll Lebenssinn vermitteln, die Ehrenamtlichen wollen ihre Kompetenzen einsetzen können, sie wollen aktiv sein und nette Menschen kennen lernen“, zitierte Wachlin die Untersuchung über das Ehrenamt. Dies müssten ehrenamtliche Tätigkeiten in Vereinen und in der Kirche auch bieten. „Dazu gehört, dass man den Leuten sagt, was sie können und gut machen, und sie darin unterstützt, statt immer davon zu reden, welche Aufgaben noch angepackt werden müssten“, riet Wachlin. Das Ehrenamt sei in hohem Maß identitätsstiftend und motivierend. Die Rahmenbedingungen müssten aber stimmen.

Die Ehrenamtlichen der Zukunft sollten laut Wachlin selbstbewusst auftreten und darin gestärkt werden. „Wir sind die Kirche, wir sind der Verein“, wäre ein angemessenes Motto für ehrenamtliche Arbeit. Dazu müsse man die Kirche vom Kopf auf die Füße stellen. „Die Hauptamtlichen tun gut daran, sich bewusst zu machen, dass gerade die Kompetenzen der Ehrenamtlichen die Kirche stark machen“, sagte der Referent an die Adresse der zahlreich anwesenden Pfarrer im Seminar. Andreas Roß, Pfarrer in Tischardt, zeigte sich sehr zufrieden mit dem Seminar. „Der starke Andrang hat alle unsere Erwartungen übertroffen.“ Die Tischardter Kirchengemeinde habe das Seminar organisiert, „weil beim Thema Ehrenamt Kirche und Vereine dieselben Probleme haben und stärker zusammenarbeiten könnten.“ In Tischardt will man am Thema dranbleiben.

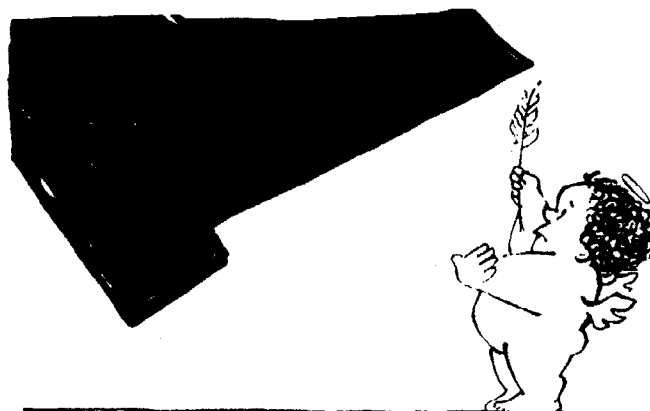
2002

**Evangelische Kirchengemeinde Tischartd**

*Dienstag, 26. März, 19 Uhr*



# Friedensgebet für Israel und Palästina



GEGEN GEWALT 

30 Minuten für alle, die ein Hoffnungs-  
zeichen gegen die Gewalt im Nahen  
Osten setzen wollen.

**Evangelische Kirchengemeinde  
Tischartd**

Gemeindebüro  
Robert-Koch-Str. 2  
72636 Frickenhausen-Tischartd

Telefon: 07123-31374  
Fax: 07123-36 75 25  
Pfarramt.Tischartd@elk-wue.de

**KIRCHE / Projekt im Konfirmanden-Unterricht: Tischardt Jugendliche werten Computerspiele, Comics und Videos aus**

# Gott, Spiderman, Fußball in den neuen Medien

Wie kann man die Bibel in-  
gendlichen interessant ver-  
mitteln? Um das herauszube-  
kommen, waren die Tischardt  
Konfirmanden „Warentes-  
ter“. Sie haben Bibel-Compu-  
terspiele, Bibel-Comics und  
christliche Jugendzeitschrif-  
ten ausgewertet.

**TISCHARDT** ■ An den beiden Rech-  
narschützen Konfirmanden und spie-  
len sich durch die CD-ROM. In ei-  
ner anderen Ecke läuft ein Video  
über Jesus. Etwas weiter abseits sit-  
zen zwei Jungen und lachen über Bi-  
bel-Comics. „Es macht Spaß, mit  
Computer und Video, Konfirman-  
denunterricht zu machen. Obwohl  
wir da an ein ziemlich schwieriges  
Spiel geraten sind“, sagte Michael  
(14), der bei einem Bibelspiel ge-  
rade ein lateinisches Wort von ei-



Noten für neue Medien: Tischardt/Konfirmanden haben biblische Computere-  
spiele unter die Lupe genommen. FOTO: P.

nem futuristisch aussehenden  
„Übersetzungsgerät“ ins Deutsche  
übertragen lässt. So bekommt er he-  
raus, was auf dem Schild am Kreuz  
Jesus stand. „Gut gemacht, mit sehr  
vielen Bibelinfos, aber schwer ver-  
ständlich“, lautet das Urteil von  
Markus und Michael über das Com-  
puterspiel „Abenteurer Bibel“. „Es  
muss viel einfacher sein, man weiß  
im Spiel nicht, wo man gerade ist“,  
bemängeln die beiden Tester. Trotz-  
dem erhält die CD-ROM von ihnen  
vier von fünf Sternen.

Der Konfirmand Tobias sitzt der-  
weil über einem Comic, an dem die  
Geschichte von David und König  
Saul erzählt wird. Auch er füllt ne-  
benher einen Testbericht aus. „Wit-  
zige Bilder“, urteilt er und gibt dem  
Comic beim Fun-Faktor vier von  
fünf Sternen. „Lieber einen Comic  
als in der Bibel direkt lesen“, freut  
Tobias. Jochen und Patrick blättern  
in christlichen Jugendzeitschriften.

„Da kommen Themen wie Spider-  
man und Fußball vor“, statuiert Pa-  
trick. Und gleichzeitig kommt in ei-  
nem Bericht über einen behinder-  
ten Jungen rüber, „dass man mit  
Gott Kontakt aufnehmen kann.“

Der Tischardtler Pfarrer Andreas  
Rohr ist mit dem Verlauf des Projekts  
zufrieden. „Mir ist es wichtig, dass  
die jungen Leute in ihrer Konfirman-  
denzeit etwas über die Bibel erfah-  
ren. Man muss nicht immer im  
Buch lesen, es gibt viele andere Mög-  
lichkeiten, etwas über die Bibel zu  
lernen“. Der Geistliche wollte sel-  
nen jugendlichen zeigen, dass  
Glaube und Spaß sich nicht aus-  
schließen.

Am Sonntag, dem Reformations-  
fest, ist in Tischardt um 9.30 Uhr  
Gottesdienst. Danach können die  
Besucher die Ausstellung der Konfir-  
manden anschauen und – da alles  
Multimediale ist – selbst ein Compu-  
ter-Bibelquiz testen

*Handwritten signature: Michael - Tischardt - 7.11.2002*

2.11.2002

land

Nürtinger Zeitung  
Wendlinger Zeitung 19



### Jugendgottesdienst mit Sketch über rücksichtslose Teenies

Mit spritzigen Einfällen wie einem Sketch über zwei rücksichtslose Teenies steinreicher Eltern begeisterten Jugendliche der Evangelischen Kirchengemeinde Tischardt ihre über 400 Gäste beim Jugendgottesdienst in der Autmuthalle.

## Über 400 Besucher begeistert

Tischardt: „Jugendgottesdienst über die Maßen gut angenommen“

**FRICKENHAUSEN-TISCHARDT (or).** Die Tischarchter Autmuthalle platzte kürzlich aus allen Nähten: Die Evangelische Kirchengemeinde Tischardt hatte zusammen mit dem Evangelischen Bezirksjugendwerk zu einem Jugendgottesdienst eingeladen. Über 400 Jugendliche und Erwachsene waren der Einladung gefolgt.

Vorbereitet und realisiert wurde der Gottesdienst von rund 30 Jugendlichen aus Tischardt und Großbettlingen. „Das war das Besondere an diesem Gottesdienst: Er war von Jugendlichen für Jugendliche gemacht“, sagte Andreas Roß, Pfarrer in Tischardt. Unter dem Motto „Gottlos glücklich?!“ ging es im Jugendgottesdienst um die Frage, wie die Menschen mit der Schöpfung umgehen.

So gehörte ein Sketch, aufgeführt von den Tischardter Jugendlichen Andrea und Lena, zu den Höhepunkten. Er beschrieb sehr drastisch Jugendliche, denen ihre Mitmenschen und ihre Umwelt völlig egal ist.

Großen Beifall erntete auch die Jazztanzgruppe des Tischardter Sportvereins. Unter der Leitung von Sara Noizet tanzten acht Mädchen das Lied „Don't cry for me Argentina“. Sie erinnerten damit an die argentinische „Volksheldin“ Evita, die sich zeitweilig für die Armen und die Frauen im Land eingesetzt habe.

Die neue Jugendreferentin im Evangelischen Bezirksjugendwerk, Bärbel Unrath, feierte mit der Predigt bei diesem Gottesdienst ihren Einstand bei den „3zehn16-Jugendgottesdiensten“: „Das menschliche Geschöpf ist ohne Schöpfer bald erschöpft“, sagte sie und rief dazu auf, in einer Glaubensbeziehung zu Gott zu leben. Daraus folge eine Lebenshaltung, die die anderen Geschöpfe respektiert.

Dass sich die jugendlichen Besucher das Motto des Gottesdienstes zu Herzen gehen ließen, zeigten sie am Schluss spontan, indem sie 300 Euro für ein Kinderhilfsprojekt in den Slums von Lima (Peru) zusammenlegten. „Wir hatten mit 300 Jugendlichen gerechnet, aber dass jetzt über 400 Teenies und Eltern da waren, hat alle unsere Erwartungen übertroffen“, bekannte Pfarrer Andreas Roß, der zusammen mit dem Vorsitzenden des Kirchengemeinderats, Matthias Forscher, das Gottesdienstprojekt geleitet hat.

„Die jungen Leute haben sich von der fetzigen Musik der Rockband White Rose sichtlich mitreißen lassen“, freut sich der Pfarrer. Sogar ein Stuttgarter Team aus der landeskirchlichen Konfirmandenarbeit hatte sich in Tischardt eingefunden, um die „3zehn16-Jugendgottesdienst“-Serie kennen zu lernen.

# Kreuz – Befreiung zum Leben

Ausstellung in vier Frickenhäuser Kirchen

2002

FRICKENHAUSEN (pm). Um ein außergewöhnliches Kunstereignis miterleben zu können, muss man in den nächsten Wochen nicht in die große Stadt fahren. Das lässt sich auch in Frickenhausen, Linsenhofen und Tischardt finden. Die drei Evangelischen und die Katholische Kirchengemeinde haben sich zu einem Kunst-Projekt zusammengetan, bei dem in allen vier Kirchen Ausstellungen zu sehen sein werden. Und stets geht es dabei um das alte Ursymbol des christlichen Glaubens, um das Kreuz. Die renommierten Künstler Max G. Bailly und Jörg Seemann aus Unterensingen und Stephan Klenner-Otto aus Kulmbach stellen etwa 80 Werke verschiedenster Stilarten und Techniken aus. Ihre Werke entführen die Betrachter in die faszinierende Welt aktueller Kunst in der Auseinandersetzung mit den Wurzeln des Glaubens.

Beginn der Ausstellung ist am 10. November in den drei evangelischen Kirchen jeweils um 9.30 Uhr, in Frickenhausen um 11 Uhr. Höhepunkt ist ein Kreuz-Gang, eine geistliche Wanderung am Volkstrauertag mit dem Start in der Kirche von Linsenhofen um 11 Uhr und dem Ziel in Tischardt. Die Ausstellungen sind sonntags nach den Gottesdiensten geöffnet.

Eingebettet in die Ausstellung ist eine Reihe von Veranstaltungen: Dienstag, 12. November, 18.30 Uhr: Themenabend „Kreuz – Befreiung oder Last?“, Max G. Bailly und Jörg Seemann, Donnerstags-Hauskreis Linsenhofen, Start in Tischardt, Abschluss ab 20 Uhr in Linsenhofen. Samstag, 16. November, 18.30 Uhr: Workshop mit Stephan Klenner-Otto „Faszination Druck“, Vergolder-Werkstatt Bacho-

fer, Beurener Straße 4, Linsenhofen. Sonntag, 7. November: 9.30 Uhr: Themengottesdienste in Tischardt und Linsenhofen; 11 Uhr: Kreuz-Gang, geistliche Wanderung ab Linsenhofen Kirche. Dienstag, 19. November, 18 Uhr: Musik kreuzt Bild I – Kinderchorkonzert in der Kirche Linsenhofen in Kulissen, die die Kinder gemeinsam mit den Künstlern gestaltet haben. Mittwoch, 20. November, 19.30 Uhr: „Gebt euch ein Zeichen des Friedens“, Buß- und Betttagsgottesdienst zur Friedensdekade in der Kirche Linsenhofen mit Bildbetrachtungen zu den Exponaten. Donnerstag, 21. November, 18.30 Uhr: Kreativer Workshop mit Jörg Seemann „Kreuz – Landschaft – Heimat“ im Gemeindezentrum Tischardt. Samstag, 23. November, 19 Uhr: Musik kreuzt Bild II – Klavierkonzert zu vier Händen mit Thomas und Markus Bodenmüller (Ulm und Mainz) in der Ausstellung Gemeindehaus Linsenhofen. Sonntag, 24. November, 9.30 Uhr: Musik kreuzt Bild III – Gospelgottesdienst in Tischardt mit Jörg Seemann, Themengottesdienst „Kreuz – Ewigkeit“ in Linsenhofen. Donnerstag, 28. November, 18.30 Uhr: Meditativer Workshop mit Max G. Bailly, „Im Kreuz die Mitte finden“, Gemeindehaus Linsenhofen. Samstag, 30. November, 20 Uhr: Musik kreuzt Bild IV – Abschlusskonzert mit Lesungen und Gospels, Gospelchor Nürtingen, zu Gunsten Licht der Hoffnung, Kirche Linsenhofen.

Führungen oder Besichtigungstermine können auch an anderen Tagen vereinbart werden. Anmeldungen und weitere Informationen bei der Evangelischen Kirchengemeinde Linsenhofen unter der Telefonnummer (0 70 25) 27 78, Fax 8 34 17.

## Drei Künstler in drei Kirchen

Im Zentrum der Ausstellung steht das Kreuz – Kreuzgang als Kunstspaziergang

Ev. Gewandblatt 45/02 10.11.02

Frickenhausen (Dekanat Nürtingen) – Die Künstler Max G. Bailly und Jörg Seemann aus Unterensingen und Stefan Klenner-Otto aus Kulmbach widmen sich in der am 10. November beginnenden Ausstellung in den Kirchen in Frickenhausen, Linsenhofen und Tischardt ganz dem Thema Kreuz. Eine Auswahl von über 80 Bildern dokumentiert die Überzeugung der Künstler, dass notwendig ist, dieses christliche Ursymbol neu und zeitgemäß zu interpretieren.

Befreit von der reinen Sterbesymbolik stehen ihre Kreuze nicht nur als Zeichen für das Sterben und die Hoffnung auf Auferstehung, sondern auch als Aufforderung für das Bestehen im Jetzt. Die Künstler verbindet das Motiv, nicht der Stil: In der Ausstellung finden sich neben den Acryl- und Ma-

terialbildern Max O. Baillys die Collagen von Jörg Seemann und die Radierungen von Stefan Klenner-Otto, ergänzt durch Zeichnungen und Skizzen.

Das kleine Format für den „Hausgebrauch“ steht neben den großen „Kirchenformaten“. Vom 10. bis 30. November soll es neben der Ausstellung in den Gemeinden zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema kommen. Am 10. November werden die Ausstellungen in den drei Kirchen mit Gottesdiensten eröffnet.

Am 17. November, findet unter dem Titel „Kreuzgang“ ein Kunstspaziergang von Linsenhofen über Frickenhausen nach Tischardt statt.

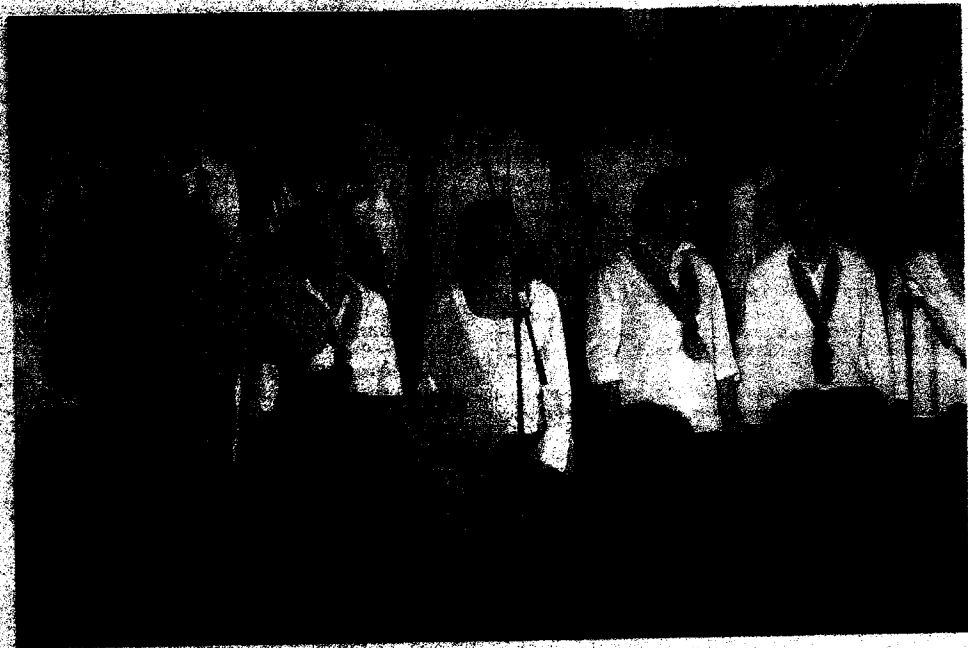
Die Aktion wird mit einem Gospelkonzert am 30. November in Linsenhofen abgeschlossen. gb

Weitere Informationen unter Telefon 07025-2778 oder unter Pfarramt.Linsenhofen@elk-wue.de.

NTZ 25.1.03

## Gospels in Tischartt

**FRICKENHAUSEN-TISCHARDT (pm).** Gospelnmusik, die unter die Haut geht, 25 begeisterte, junge Sängerinnen und Sänger begleitet von einer Band, die sich hören lassen kann – das kann man live erleben am Samstag, 1. Februar, um 19.30 Uhr in der Christuskirche in Tischartt. Die Evangelische Kirchengemeinde hat den „Online-Chor“ aus Altdorf mit seiner Band für ein Gospelprojekt in Tischartt gewonnen. Er hat in den vergangenen Jahren viele Gastkonzerte in Baden-Württemberg gegeben und sich durch seinen Auftritt beim Evangelischen Kirchentag in Leipzig 1997 einen Namen in der Gospelszene gemacht. „Get together“ heißt das Gospelprogramm beim Tischartter Konzert. Neuer und traditionelle Gesänge sind weniger bekannte Gospels mit Gitarre- und Instrumental-Soli, begleitet von der eingeordneten Band, werden in einer mehrheitlich vorgelegten, aber „let to get together“ ist mehr als nur ein Konzert, es ist ein Geschehen, das den Chor mit den Musikern verbindet. Lichtstimmungen, Farben, Bühnenbild und Choreografie machen diese Veranstaltung zu einem Erlebnis.



NTZ 8.2.2003

### „Online“ gefielen mit Gospelmusik in Tischartt

Aus Altdorf kommt der Gospelchor „Online“. Mit seiner etwas anderen Art der Kirchenmusik begeisterte der Chor kürzlich in der Tischartter Christuskirche. pm

## Die etwas andere Kirchenmusik

### Fetziges Gospelmusik in Tischartter Christuskirche

**FRICKENHAUSEN-TISCHARDT (pm).** Der Altdorfer Chor „Online“ unter der Leitung von Carmen Bausch samt sechs Instrumentalisten füllte die Tischartter Christuskirche am vergangenen Samstagabend bis auf die letzten Plätze mit seinem neuen Gospelprojekt „Get together“.

Der Abend war voller Eindrücke der besonderen Art: Mit 15 Programmnummern und drei Zugaben begeisterte der Chor sowohl mit fetzigen Rhythmen als auch mit besinnlichen Liedern. Der 1991 gegründete Chor, dessen Mitglieder nicht konfessionell festgelegt sind, tritt in Gottesdiensten und eigenen Konzerten auf, aber auch bei festlichen Anlässen wie Trauung, Konfirmation, Firmung oder Jubiläum. „Online“ finanziert sich ausschließlich aus Spenden und hat zum Ziel, Verbindung zwischen Menschen und vor allem Verbindung von Mensch zu Gott zu schaffen.

Diese Zielsetzung erkennt man auch in der ausgefeilten Choreographie: Passende Bilder als Symbol an die Wand projiziert, verschiedene Zeugnisse der einzelnen Chor-

mitglieder bis hin zu einem Zitat von Hanns Dieter Hüsch, stimmungsvoll wechselnde Lichtkreationen, im Chorhintergrund Tücher, die ein Kreuz stilisieren. Immer wieder erklären einzelne Chormitglieder die Schwerpunkte in den Texten. „Reaching out“ und „I can go to the rock“ – gemeinsam ist man mit Gott stark, der Herr ist ein Fels gerade in unserer heutigen Zeit, das ist die Botschaft. Der Song „Light a candle in the dark“ wird durch das Anzünden von Kerzen untermalt. Dank des an die Wand projizierten Textes kann das Publikum bei dem Song „Chosen“ mitsingen. Immer wieder werden die Zuhörer dazu aufgefordert, mitzumachen, denn „in den Spirituals ist viel Bewegung drin“, weiß Carmen Bausch. Wer schon Bilder eines Gospel-Gottesdienstes gesehen hat, kann das bestätigen.

Auch wenn so mancher Zuhörer noch Mühe hatte, sich so ganz gehen zu lassen und sich von den temperamentvollen Gospeln anstecken zu lassen, zeigte doch der lang anhaltende Applaus am Ende des Konzertes, dass diese andere Kirchenmusik das Herz der Zuhörer gewonnen hatte.



Schwierige Operation in der Christuskirche: Chirurgin Christa Ludwig auf der Kanzel Foto: Kadel

## Vom Spagat zwischen Idealmaßen und Idealen

In Tischardt hat der Pfarrer die Kanzel der Ärztin überlassen

**FRICKENHAUSEN.** Mit der Idee, Laien auf der Kanzel das Wort zu geben, ist der Tischarlder Pfarrer Andreas Roß in der Frickenhäuser Teilgemeinde neue Wege gegangen. Knapp 200 Gläubige sind gestern in der brechend vollen Christuskirche mitgegangen.

Von Thomas Schorradt

„Ärzte auf der Kanzel“ lautet der Titel der diesjährigen Predigtreihe, mit der es Roß offensichtlich gelingt, nahtlos an die Erfolgsgeschichte des Vorjahres anzuknüpfen. Damals hatten Wirtschaftsbosse über die Berührung zwischen ihrer Arbeit und ihrem Glauben geredet.

Den Auftakt zur neuen Reihe hat gestern die renommierte Chefärztin der Abteilung Handchirurgie und plastische Chirurgie am Kreiskrankenhaus Nürtingen, Christa Ludwig, gemacht. Am kommenden Sonntag, dem 2. März (Beginn: 9.30 Uhr), wird die Kanzel für Andreas Schlingensiepen räumen. Schlingensiepen ist Chefarzt der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie/Neurologie und arbeitet wie Christa Ludwig am Kreiskrankenhaus in Nürtingen.

„Wir haben Ärzte eingeladen, weil sie nah dran sind an den Problemen und Sehnsüchten der Menschen. Sie wissen, wo der Schuh drückt“, erklärt Roß den ungewöhnlichen Ansatz. Der etwas andere Blickwinkel verhilft mitunter auch dem Theologen selbst zu neuen Erkenntnissen. Der rhetorische Ausflug zu Idealmaßen und Schönheitsnormen, die gewonnenen Einblicke in die Auswüchse des Körperbaus hat in Roß den Verdacht wachsen lassen, dass vielleicht auch die Kirche auf dem Holzweg sein könnte, wenn sie unverdrossen der Einzigartigkeit des Menschen das Wort redet. „Vielleicht unterstützen wir dadurch auch den Zerfall in Egoismen“, schwante Roß.

Der Mensch müsse sich seiner selbst auch in seiner Unvollkommenheit annehmen können, lautet denn auch der Tenor der sich an den Gottesdienst anschließenden Diskussion mit der Chirurgin. Die dabei gewonnene Einsicht, dass des Menschen Äußeres einfacher zu reparieren sei als sein Innerleben, hat den Pfarrer, die Ärztin und die Zuhörer mit einem klaren Auftrag den Heimweg antreten lassen: nicht nachlassen in dem Bemühen, vor allem jungen Menschen Ideale aufzuzeigen, die jenseits der reinen Äußerlichkeiten Bestand haben.

Stuttgarter Zeitung 24.2.2003

Donnerstag, 11. September 2003

POPMUSICAL / Volle Kirche in Tischardt

# Hochzeit von Kana

Der Zulauf war riesig, als 22 Kinder aus Frickenhausen, Tischardt und Linsenhofen das Popmusical „Die Hochzeit von Kana“ in der Christuskirche aufführten.

**TISCHARDT** Die Kirche war so gut gefüllt, dass es auch in der hintersten Reihe keinen Platz mehr gab. Drei Nachmittage lang hatten die Kinder beim Sommerferienprogramm der Evangelischen Jugend Tischardt das Musical „Die Hochzeit von Kana“ eingeübt. Die Geschichte handelt von einem Wunder, bei dem Jesus auf einer Hochzeit Wasser zu Wein gemacht hat. „Dass die Kinder die Lieder in so kurzer Zeit gelernt haben, ist aber auch ein Wunder“, erzählt Tischardts Pfarrer Andreas Roß.

Die Besucher waren begeistert. „Viele Kinder haben sich getraut, ein Solo zu singen. Dieser Mut hat ihnen viel Bewunderung eingebracht“, schildert Roß die Reaktionen. Unter der musikalischen Leitung von Jörg Karsunke hat sich das Team der Evangelischen Jugend Tischardt an das Kindermusical von Hella Heizmann herangewagt.

In tagelanger Arbeit und mit Unterstützung anderer Jugendlicher hat Jasmin Weber die Kulissen gemalt. Andere Mitarbeitende haben

in mühevoller Kleinarbeit Requisiten zusammengesucht.

Auch für die Verpflegung der Kinder während der Probenachmittage war gesorgt. „Viele Tischardter Frauen aus der Kirchengemeinde haben einen Kuchen für die Kinder gebacken“, freut sich Roß.

Die Begleitmusik für das Musical kam von einer Playback-CD. „Auf dieser CD gab es keine Melodiestimme, das machte die Sache für die Kinder besonders schwierig. Aber sie haben es anstandslos geschafft“, erzählt Chorleiter Jörg Karsunke.

In ihren Liedern erzählen die Kinder nach, wie auf einer Hochzeit gefeiert, zu deren Gästen Jesus gehörte, der Wein ausging und Jesus für Nachschub sorgte, indem er aus Wasser Wein machte. „In der Bibel ist diese Geschichte mit viel Humor erzählt“, sagte der Pfarrer.

In seiner Predigt zeigte Roß an dieser ungewöhnlichen Geschichte auf, dass Gott sich auch für die Alltagsprobleme der Menschen interessiert und nicht nur für besondere Erfahrungen. „Gott ist auch werktags für uns da, nicht nur am Sonntag.“

Die Kinder haben mit sichtbarer Freude die Lieder des Musicals gesungen. Ihr Auftritt war zugleich der Abschluss des Frickenhäuser Sommerferienprogramms.



## Popmusical sorgt für volle Kirche in Tischardt

Die 22 Kinder aus Frickenhausen, Tischardt und Linsenhofen, die das Popmusical „Die Hochzeit von Kana“ am vergangenen Sonntag in der Tischardter Christuskirche sangen, freuten sich über den riesigen Zulauf: Die Kirche war voll bis in die hinterste Reihe. Drei Nachmittage lang haben die Kinder im Rahmen des Sommerferienprogramms der Evangelischen Jugend Tischardt das Musical eingeübt. Die Geschichte handelt von einem Wunder, bei dem Jesus auf einer Hochzeit Wasser zu Wein gemacht hat. „Dass die Kinder die Lieder in so kurzer Zeit gelernt haben, ist aber auch ein Wunder“, sagte der Tischardter Pfarrer Andreas Roß. Die zahlreichen Besucher waren begeistert. „Viele Kinder trauten sich, ein Solo zu singen, was ihnen viel Bewunderung einbrachte“, gibt Roß die Reaktionen der Zuschauer

wieder. Unter der musikalischen Leitung von Jörg Karsunke hat sich das Team der Evangelischen Jugend Tischardt an das Kindermusical von Hella Heizmann herangewagt. In tagelanger Arbeit und mit Unterstützung anderer Jugendlicher hat Jasmin Weber die Kulissen gemalt. So war im Chorraum der Christuskirche unter anderem ein ausladendes Rosenbogen zu sehen. Andere Mitarbeiterinnen haben in mühevoller Kleinarbeit Requisiten zusammengesucht. Auch für die Verpflegung der Kinder während der Probenachmittage war bestens gesorgt. „Viele Tischardter Frauen aus der Kirchengemeinde haben einen Kuchen für die Kinder gebacken“, freut sich der Tischardter Pfarrer. Der Auftritt der Kinder war der Abschluss des Frickenhäuser Sommerferienprogramms.

*Alb. Weber - Zeitung 20.9.03*

Freitag, 20. Februar 2004 MTZ

NÜRTIN

# Grenzfragen im Gottesdienst

## Themenreihe beginnt am kommenden Sonntag

**FRICKENHAUSEN-TISCHARDT (pm).** Am kommenden Sonntag beginnt in der Christuskirche in Tischarde eine Gottesdienstreihe über schwierige Glaubensfragen. Unter dem Motto „Fragen an den Grenzen des Lebens“ finden drei Gottesdienste und zwei Abendveranstaltungen statt.

„Warum lässt Gott das Leid zu?“ ist das erste Predigthema, über das der Tischarde Pfarrer Andreas Roß am 8. Februar reden wird. „Das ist eine uralte Frage, die sich besonders dann drängend stellt, wenn uns ein schmerzhaftes Ereignis trifft. Es ist eine Herausforderung, dazu eine gute Antwort zu geben“, sagt Andreas Roß aus eigener Erfahrung. Zwei Wochen später, am 22. Februar, wird im Gottesdienst die Frage gestellt, was eigentlich Gerechtigkeit ist, wo doch das Schicksal so ungerecht zuzuschlagen scheint. Der letzte Gottesdienst der Reihe am 7. März geht der Frage nach, wo das Böse herkommt. Alle Gottesdienste beginnen um 9.30 Uhr. Im Anschluss an jeden Gottesdienst ist es möglich, an einem Pre-

ädigtungsgepräch teilzunehmen. Innerhalb dieser Veranstaltungsreihe der Evangelischen Kirchengemeinde Tischarde werden auch zwei Informationsabende angeboten. Am Montag, 16. Februar, kommt der Tübinger Sozialpädagoge Thomas Bäumer, der Familien krebserkrankter Kinder betreut. Unter dem Titel „Wenn ein Kind stirbt“ wird Bäumer von seinen Erfahrungen erzählen und Hilfestellungen geben. Den Abschluss der Reihe macht die Nürtinger Krankenhauptpfarrerin Evelyn Hege mit einem Abend über das Thema „Trauern und Trauernden begegnen“ am 16. März.

„Wir haben in den letzten Monaten die Erfahrung gemacht, dass diese Fragen nach dem Leiden und dem Umgang mit der Trauer die Menschen in Tischarde bewegt. Mit unserer Veranstaltungsreihe wollen wir Gedankenanstöße geben und weiterhelfen“, sagte der Tischarde Pfarrer Roß über die Beweggründe, die zu den geplanten Gottesdiensten und Abenden führten.

Mehreres erfährt man im Gemeindebüro unter Telefon (0 71 23) 3 13 74.

# Großes Interesse an Grenzfragen

## Gottesdienst- und Veranstaltungsreihe geht weiter

**FRICKENHAUSEN-TISCHARDT (pm).** Die Gottesdienst- und Veranstaltungsreihe der Evangelischen Kirchengemeinde Tischarde über Grenzfragen des Lebens stößt auf großes Interesse. Der Gottesdienst zum Thema „Warum lässt Gott das Leid zu?“ und der Informationsabend über die Situation, wenn ein Kind gestorben ist, waren überdurchschnittlich besucht.

In seiner Predigt zur Frage nach dem Sinn des Leidens ging Pfarrer Andreas Roß auf gängige Erklärungsversuche ein, kam aber zu dem Ergebnis: „Das alles überzeugt mich nicht. Und bevor ich eine Antwort gebe, die mich selbst nicht überzeugt, gebe ich lieber keine Antwort auf diese Frage.“ Wichtiger als eine Antwort darauf zu finden, warum Gott das Leid zulasse, sei die Frage, wie Menschen mit dem Leid in ihrem Leben umgehen und was sie aus ihrem Leben machen. „Gehen wir unseren Weg bewusst mit dem Leid in unserem Leben, aber auch mit Gottvertrauen“, schlug der Tischarde Pfarrer vor.

Zur ersten Abendveranstaltung in der Reihe wurde es eng im vorgesehenen Veranstaltungsraum. „Normalerweise kommen zu einem solchen Abend zwischen fünf und 20 Personen, aber mit 45 habe ich nicht gerechnet“, sagte der Referent Thomas Bäumer. Bäumer arbeitet im Verein für krebserkrankte Kinder in Tübingen als Sozialpädagoge. Er begleitet Familien, bei denen ein Kind krebserkrankt ist. „Etwa drei Dutzend Kinder und Jugendliche in den Tübinger Kliniken sterben jährlich. In ganz Deutschland sind etwa 15.000 Familien betroffen.“ Deshalb leitet Bäumer in Tübingen eine Gruppe, in der sich „verwaiste El-

tern“ treffen. „Das größte Problem für diese Eltern ist es, dass andere Menschen sich nicht getrauen, den Tod des Kindes anzusprechen“, erzählte der Sozialpädagoge. So komme es immer wieder vor, dass im verwaisten Eltern ein Bogen gemacht werde. Der Grund für dieses Verhalten sei zunächst verständlich, dann die Angst, das Leid der betroffenen Eltern noch schlimmer zu machen. „Aber es ist ein Gespräch, ist groß.“ Allerdings habe Bäumer die Erfahrung gemacht, dass es den Eltern hilft, wenn sie über das Leid des Kindes sehr sprechen können. „Das Kind ist nicht aus dem Familienleben verschwunden, wenn es gestorben ist. Wenn die Klassenkameraden den Schulabschluss machen, denkt man ungewollt: Jetzt könnte er oder sie da sein.“ Der Sozialpädagoge ermuntere die Besucher, bei passenden Gelegenheiten einhelligem den Verlust des Kindes anzusprechen.

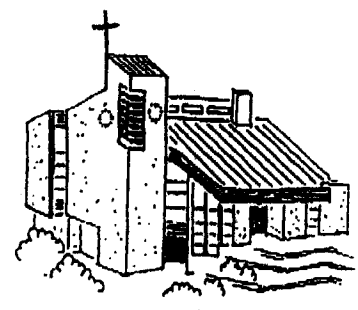
Einstiegsbeitrag zum Dienst der Tischarde-Reihe in Göttingen der Lebensberatung am kommenden Sonntag, 22. Februar, um 9.30 Uhr, in der Christuskirche. „Was ist die Gerechtigkeit?“, lautet die Frage, die Pfarrer Andreas Roß in seiner Predigt zum Thema machen wird. „Inwiefern wieder kommt es vor, dass jemand, der leben will, sterben muss, während jemand, der in hochbetagtem Alter sterben will, weiterlebt“, sagt der Tischarde Pfarrer Roß. Da liegt die Frage nach der Gerechtigkeit nahe. Auch die Verbrennen, die ungestraft bleiben, setzen ein großes Fragezeichen hinter die Gerechtigkeit.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es die Möglichkeit zum Predigthetagsgespräch. Weitere Informationen im Tischarde Gemeindebüro unter Telefon (0 71 23) 3 13 74.

MTZ 5.2.04

2005

**Evangelische Kirchengemeinde Tischartt  
Christuskirche - Kirchertstraße 19**



**Sonntag, 18. Dez., 19:30 Uhr**

# Fliegen für Afrika



**Vortrag, Bilder und Gespräch mit Ulrike und Tim Schubert**

Das Ehepaar Schubert berichtet von seiner Arbeit im Busch von Botswana und den afrikanischen Nachbarländern. Dort erreichen sie mit ihren Kleinflugzeugen, die auf den abenteuerlichsten Graspisten landen, entlegene Gebiete. Aus christlicher Motivation helfen sie bei der Aidsaufklärung mit, transportieren medizinisches Personal in die Dörfer und Kranke in Krankenhäuser. Wir laden Sie herzlich ein, an diesem Abend Informationen aus erster Hand zu hören.

**Evangelische Kirchengemeinde Tischartt  
Christuskirche - Kirchertstraße 19**

Gemeindebüro  
Robert-Koch-Str. 2  
72636 Frickenhausen-Tischartt

Telefon: 07123-31374  
Fax: 07123 36 75 25  
Pfarramt.Tischartt@elk-wuc.de

Schulnachrichten

**Kirchertschule Tischartd**

**Beeindruckendes Passionsspiel der Kirchertschule**

Die Theater-AG der Kirchertschule Tischartd hat wenige Tage vor Ostern ein beeindruckendes Passionsspiel aufgeführt. Die Geschichte von Jesu Verhaftung, Verurteilung und Kreuzigung wurde von 27 Kindern in verschiedenen Szenen dargestellt. Obwohl der Schulgottesdienst mit dem Passionsspiel am frühen Vormittag stattfand, waren viele Besucherinnen und Besucher in die Christuskirche gekommen, die sich diese Uraufführung nicht entgehen lassen wollten.

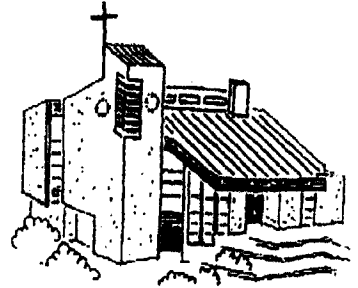
Nach einer von Andreas Roß angepassten Vorlage übten die Kinder der Theater-AG mit Leidenschaft den für sie völlig neuen Stoff ein. Unter der Regie von Ingrid Noizet und der musikalischen Leitung von Susanne Gail-Hofmann verstanden es die Grundschüler, die Passionsgeschichte greifbar zu machen.



2006

2000

**Evangelische Kirchengemeinde Tischartd  
Christuskirche - Kirchertstraße 19**



**Mittwoch, 6. Oktober, 20 Uhr**

# Die Angstmacher

## Wer (ver-)führt die Zeugen Jehovas?



**Vortrag von Diakon Klaus-Dieter Pape, Heilbronn**

Der Vortrag gibt Einblicke in die Lehre der Zeugen Jehovas , aber mehr noch informiert er über den sogenannten „organisierten Predigtendienst“ , welcher der aufwendigste Teil der Tätigkeit von Jehovas Zeugen ist. Der Referent ist heute katholischer Diakon und kommt selbst aus einer ehemaligen Zeugen-Familie.

**Evangelische Kirchengemeinde Tischartd  
Christuskirche - Kirchertstraße 19**

Gemeindebüro  
Robert-Koch-Str. 2  
/2636 Frickenhausen-Tischartd

Telefon: 07123-31374  
Fax: 07123-36 75 25  
Pfarramt.Tischartd@elk-wue.de

in den Gottesdienst. Die Kollekte ist für die Erwachsenenbildung bestimmt.

**Predigtreihe geht am Mittwoch weiter**

Der letzte Gottesdienst unserer aktuellen Predigtreihe findet am Buß- u. Betttag, 22. Nov., abends um 19:30 Uhr statt. Pastor Nierhaus von der Christengemeinde Wendlingen gibt Antworten auf die Frage: "Von wem lassen wir uns bestimmen?" Wir laden Sie diesem Abendgottesdienst herzlich ein.

**Was ist der Buß- und Betttag?**

Seit es die Kirche gibt, gibt es Bußtage. An manchen wurde die gesamte Bevölkerung angesichts von Notständen und Gefahren zu Buße und Gebet aufgerufen. Aber auch die auf den einzelnen Menschen bezogene Buße hatte ihren Platz. Dahinter steckt das Bewusstsein, dass manches von dem, was in unserer Gesellschaft und in unserem Leben falsch läuft, seine Ursache in uns selbst hat. Das einzige, was hier hilft, ist nach christlichem Verständnis die Umkehr zu Gott. Das ist das Thema dieses evangelischen Festes, und deshalb gibt es an ihm einen Gottesdienst. Weil dem Buß- und Betttag der Sonntagsschutz entzogen wurde und er damit ein ganz normaler Arbeitstag geworden ist, findet der Gottesdienst abends statt.

**Rechnungsabschluss 2005 kann eingesehen werden**

Der Rechnungsabschluss des Haushaltsjahres 2005 ist fertiggestellt und kann von Mitgliedern der Kirchengemeinde bei unserer Kirchenpflegerin Frau Schwarz, Lengerstraße 19, eingesehen werden. Der Abschluss liegt von Montag, 20., bis Mittwoch, 29. November, auf. Bitte rufen Sie Frau Schwarz kurz an, bevor Sie kommen, damit sie auch sicher zu Hause ist (Tel. 3 38 46).

Wir freuen uns, dass wir das Haushaltsjahr ohne rote Zahlen abschließen konnten. Herzlichen Dank für Ihre finanzielle Unterstützung!

**Vorankündigung: Mitarbeiterabend**

Am Donnerstagabend, dem 30. November um 20 Uhr findet der nächste Mitarbeiterabend statt. An diesem Abend arbeiten wir am Leitbild unserer Kirchengemeinde weiter. Alle Mitarbeitenden unserer Kirchengemeinde sind dazu herzlich eingeladen.

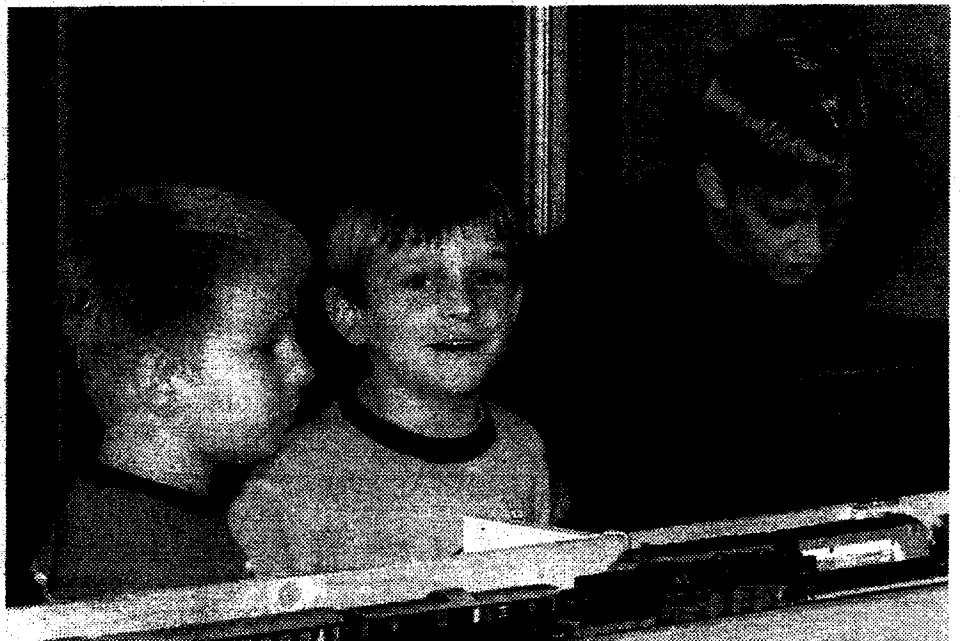
**Modelleisenbahnen kreisten in der Kirche**

Am vergangenen Wochenende hatte die evangelische Kirchengemeinde zum Modelleisenbahn-Spielen eingeladen. Neben einer großen digitalen Eisenbahnanlage standen fünf kleinere analoge Anlagen zum Spielen bereit. Viele kleine und große Besucher waren überrascht, dass die Kinder tatsächlich selbst die Züge steuern durften. "Ich bin völlig platt, dass man hier nicht nur zusehen darf", meinte ein Vater. Und so saßen an allen Anlagen, "Lokführer" mit der Hand am Trafo, die Augen fest auf den fahrenden Zug geheftet. Da auf der digitalen Anlage fünf Kinder gleichzeitig mit "ihrem" Zug fahren konnten, kam es auch schon einmal vor, dass einer der Zugführer den Überblick verlor. Aber vereinzelt Auffahrunfälle kennen alle Modelleisenbahner. Wir danken ganz herzlich den Modelleisenbahnfreunden aus Kirchheim und

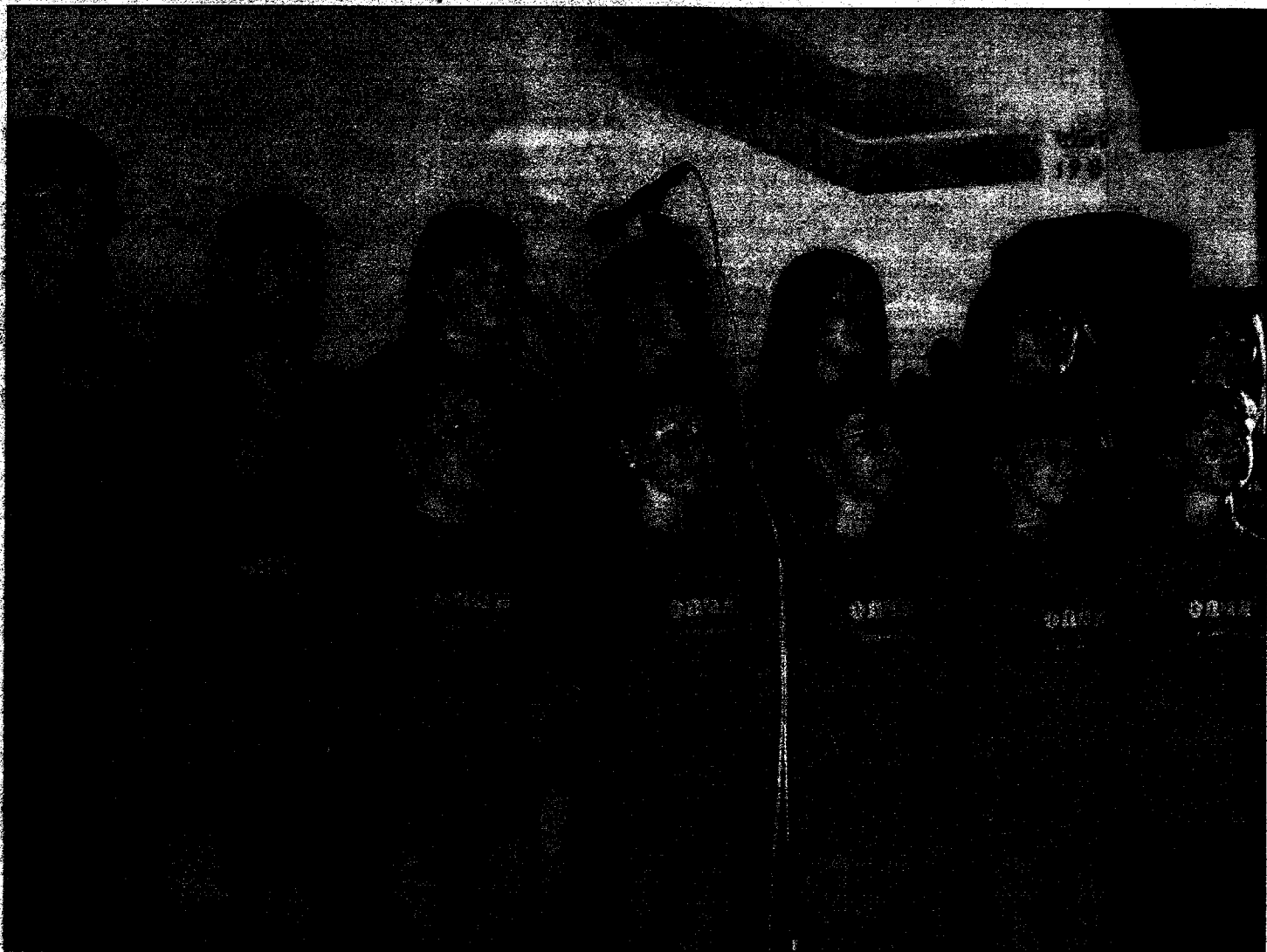
Umgebung, die nicht nur ihre Anlagen zur Verfügung gestellt haben, sondern ein ganzes Wochenende lang geduldig für die kleinen Besucherinnen und Besucher da waren und so manches Kind für dieses Hobby neu begeistern konnten. Auch dem Modelleisenbahnclub Frickenhausen, der mit schönen Schauanlagen vertreten war, danken wir herzlich für den Einsatz.

Das Jugendrotkreuz hat am Sonntagnachmittag die Bewirtung bei Kaffee und Kuchen übernommen und mit fleißigen Händen zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen. Danke!

Allen am Hobby Modelleisenbahn Interessierten empfehlen wir, mit dem Modelleisenbahnclub Frickenhausen Kontakt aufzunehmen (Tel. 0 70 22-4 67 59).



Bitte beachten Sie auch die Hinweise im gemeinsamen Teil der evangelischen Kirchengemeinden!



Viele verschiedene Kulturen kommen im Kinderchor von Beslan zusammen: Am Mittwoch sang „Tropinka“ in Tischardts Christuskirche. zog

## Der Gesang schenkt neue Hoffnung

Der russische Kinderchor Tropinka gastierte in der Tischardter Christuskirche

**FRICKENHAUSEN-TISCHARDT.** „Schmaler Weg zu Gott“ – so heißt die kleine Gesangsformation „Tropinka“ aus dem Russischen übersetzt. Die 12 Mädchen und Jungen aus dem Nordkaukasus und der Gegend von Beslan sind die jüngste Botschafter des Glaubens in ganz Europa und in den USA unterwegs. Am Mittwochabend gastierte die Gruppe in der Tischardter Christuskirche.

NICOLE MOHN

Bereits zum zweiten Mal traten die jungen Sänger im Frickenhäuser Oristell auf. Schon vor zwei Jahren, kurz nach dem Geiseldrama von Beslan, war „Tropinka“ für ein Konzert in der Tischardter Kirche zu Gast. „Wir freuen uns sehr, dass es wieder geklappt hat“, begrüßte Pfarrer Andreas Roß die Gäste, die für ihren Auftritt an diesem Tag 700 Kilometer von der polnischen Grenze bis ins Schwabenland zurückgelegt hatten.

Natascha, Julianna, Dennis und die an-

deren Sänger sind dieser Tage viel unterwegs: Sie singen in Deutschland, Russland, der Ukraine, Tschechien und auch in den USA.

In Gefängnissen, Kinderheimen, Schulen oder Rehabilitationszentren tragen sie mit ihrem Gesang eine Botschaft: „Wir haben nur ein Anliegen: Das Evangelium weiterzugeben“, erklärt Pjotr Lunitschkin, Leiter der nord-ossetischen Mission. In ihren Liedern singen die Jungen und Mädchen von Gott, von Liebe und Frieden. Sie singen mit so viel Hoffnung und Heiterkeit, dass man darüber beinahe vergisst, mit welcher schwierigen Lebensbedingungen die Chormitglieder zum Teil zu kämpfen haben. Angst, Krieg und Terror – manche der Jungen und Mädchen kennen dies nicht nur aus dem Fernsehen, sondern mussten das am eigenen Leib erfahren.

Alkoholsucht, Gewalt in der Familie – auch das gehört in Russland für viele Kinder zum Alltag. „30 000 Menschen starben im vergangenen Jahr an Alkoholvergiftung“, erzählt Lunitschkin. Die Lebenser-

wartung eines Mannes liegt gerade mal bei 57 Jahren. „Diese Menschen brauchen Gott“, sagt der Missionsleiter. Mit ihrem Chor leben die Kinder und Jugendlichen ein Stück christlichen Gedankenguts vor. Armenier, Russen, Osseten – viele verschiedene Kulturen singen und musizieren hier gemeinsam. „Den Kindern ist das egal – es interessiert das gar nicht“, erzählt Pfarrer Roß, der vor dem Konzert die Gelegenheit nutzte, um sich ein wenig mit den Kindern zu unterhalten.

„Es ist wunderbar, wie sie miteinander umgehen“, berichtet er. Mit ihren klaren Stimmen trugen die Jungen und Mädchen auch am Mittwochabend das Licht ihres Glaubens weiter: Mit den eigens für „Tropinka“ verfassten Kompositionen begeisterten die jungen Glaubensbotschafter unter der Leitung ihrer Dirigentin Elmira Borsowa das Tischardter Publikum. Und haben nun sicher nicht nur in Russland, wo die Lieder des Chores regelmäßig im Radio zu hören sind, sondern auch im Schwabenland neue Freunde gewonnen.